Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 11

Vorwort: Die Armee XXI steht vor der Tür
Autor: Hungerbühler, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Armee XXI steht vor der Tür

Am Abstimmungswochenende vom 18. Mai dieses Jahres ging es neben vielen andern Vorlagen auch um die Armeereform XXI. Im Vorfeld der Abstimmung schien die Schweizer Bevölkerung gespalten: Befürworter und Gegner der neu zu konzipierenden Armee waren bei Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zu finden, bei politisch Bürgerlichen und Linken, bei Frauen und Männern. Die Abstimmung vom 18. Mai war nämlich bei weitem nicht nur ein abstraktes Thema für Militärhistoriker und Strategieexperten. Da spielten auch Emotionen eine Rolle, wenn zum Beispiel nach der Zukunft der Traintruppen gefragt wurde. Die Aktivdienstveteranen befürchteten, mit dem Verschwinden traditionsreicher Verbände würden auch Werte verloren gehen, die das Land zusammengehalten hätten. Auch befürchteten einige, die Schweiz marschiere nun schnurstracks in Richtung NATO, und wieder andere bangten um die in der Verfassung garantierte Neutralität.

Gegen Ende der hitzigen Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern und Gegnern der Armeereform kommentierte der Redaktor einer grossen Schweizer Tageszeitung: «Glückliches Schweizervolk: Schon zum vierten Mal kann es nun innert 15 Jahren darüber abstimmen, ob es überhaupt eine Schweizer Armee – und wenn ja, welche es denn gerne hätte. Andere Völker haben da weniger Glück; sie sehnen sich danach, dass jene fremden oder eigenen Armeen, von denen sie unter der Knute gehalten werden, endlich in ihre Kasernen zurück verschwinden.»

Nun, der Schweizer Souverän hat der Armee XXI klar zugestimmt. Die Planer erhielten grünes Licht zur Ausarbeitung der Armee von morgen. Allerdings, das Vollenden der Planung bis zum 1. Januar 2004 ist kein Honigschlecken. So meinte eine Tageszeitung: «Mit Vollgas wollte der Generalstabschef Christophe Keckeis nach der erfolgreichen Abstimmung das Projekt Armee XXI umsetzen, der Blitzstart ist allerdings von Fehlzündungen begleitet, denn der Armeeführung fehlen 300 Millionen Franken, und bis zur Budgetdebatte im Dezember könnten es noch mehr werden.» Unter dem Titel «Sparübung ohne Ende» berichtete eine andere Zeitung: «Dicke Post für die Betriebsleiter der Schweizer Armeemotorparks: Das Bundesamt für Betriebe des Heeres verhängte einen sofortigen Beschaffungsstopp für Pneus. Das heisst, es dürfen überhaupt keine Reifen mehr bestellt werden, und das hat zur Folge, dass Hunderte von Fahrzeugen von dieser Massnahme betroffen sind.» KKdt Christophe Keckeis meinte zu den bevorstehenden Sparübungen: «Eine meiner Hauptaufgaben ist die Anpassung an neue Rahmenbedingungen. Das habe ich nicht zu diskutieren: Ich akzeptiere alles.»

Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz: Die Armee XXI kommt!

Den Planern der neuen Armee geht es darum, auf folgende Fragen Antworten zu finden: Was muss die Armee in der strategischen Lage des neuen Jahrhunderts können? Wie nützen wir die Spielräume, welche uns unsere Neutralität gibt, am besten? Wie tun dies andere Neutrale? Welche Milizarmee erbringt auf welche Weise den grössten Nutzen bei geringsten Kosten?

Eines ist klar: Die Landesverteidigung befindet sich seit der Entspannung zwischen Ost und West ab Mitte der Achtzigerjahre in einem beschleunigten Wandel. Im Laufe der Neunzigerjahre haben sich sowohl der Bestand der Armee als auch die Militärausgaben in einem früher kaum vorstellbaren Ausmass verringert. Es vermag daher nicht zu erstaunen, wenn die Frage nach der Mindest-Verteidigungsbereitschaft gestellt wird, denn die Schweiz muss sich im Ernstfall nach wie vor selbst verteidigen können.

Wie sicher ist es denn auf unserer Welt? Sicher ist nur, dass fast jeder Tag neues Leid bringt. Kriege in Afrika, Terror in den USA, im Nahen und Fernen Osten, Konflikte aber auch in Europa, nur wenige Flugstunden von uns entfernt. Immer wieder sehen wir am Fernsehen in die Gesichter der Opfer. Dabei wird uns bewusst: Sicherheit ist ein kostbares Gut.

Die Armee XXI ist unsere Antwort auf die Bedrohungen und Gefahren des beginnenden 21. Jahrhunderts. Als Milizarmee bindet sie den Bürger über die Militärdienstpflicht direkt in eine zentrale Staatsaufgabe ein. Sie erreicht dank des Milizprinzips eine hohe Leistungsfähigkeit zu einem volkswirtschaftlich vertretbaren Preis. Die Armee XXI ist aber auch eine zeitgemäss organisierte Armee, die im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auch mit dem Ausland kooperieren kann. Dank ihrer modernen Rüstung und differenzierten Bereitschaft kann sie die verlangten Aufträge zeit- und bedrohungsgerecht erfüllen.

Der Übergang von der Armee 95 in die Armee XXI wird kurz und überblickbar sein. Das Konzept sieht zwei aufeinander abgestimmte Prozesse vor: einen schrittweisen Abbau der Armee 95 und einen schrittweisen Aufbau der Armee XXI. Während der ganzen Dauer des Übergangs ist eine angemessene Grundbereitschaft für Einsätze der Existenzsicherung und Friedensförderung sichergestellt, ebenso für Raumsicherung und Verteidigung.

Lasst uns am Erfolg der Armee XXI mitwirken!

Werner Hungerbühler, Chefredaktor